Natur nach Punkten?

Kritik an Berndt, Heckenroth, Winkel:
„Zur Bewertung von Vogelbrutgebieten"
(Vogelwelt 99: 222–226, 1978)

von Ronald Mulsow

So sehr es zu begrüßen ist, daß man sich seitens der Avifaunistik Gedanken macht über eine Landschaftsbewertung nach ornithologischen Gesichtspunkten, so wenig kann man sich nach reiflicher Überlegung dem Bewertungsvorschlag von Berndt, Heckenroth, Winkel (1978) anschließen. Wenn man schon ein Punktesystem zur Beurteilung der ornithologischen Bedeutung einer Landschaft entwirft, so sollte dieses Bewertungssystem ökologisch untermauert, nicht nur in Vogelbrutgebieten, sondern überall und jederzeit anwendbar sein.

Zwar haben die Verfasser gegenüber ihrem ersten Vorschlag (1975) inzwischen eingesehen, daß neben der qualitativen auch eine quantitative Wertung notwendig ist, und einen Flächenbezug hergestellt. Doch geht es weiterhin nur um die Bewertung von Brutgebieten. Große ökologisch wertvolle Gebiete - vor allem Feuchtgebiete, wie Wattenlandschaften u. a. - sind aber als Nahrungs-, Mauser- und Rastgebiete von ebenso großer ornithologischer Bedeutung! Für die Landschaftsplanung ist nur ein Bewertungssystem sinnvoll, das es erlaubt, sämtliche Flächen zu bewerten, um so bei den bekannten ökologisch-ökonomischen Zielkonflikten nach Alternativlösungen suchen zu können.
Das dargelegte Punktsystem erlaubt auch nicht, wie auf S. 226 behauptet wird, "die quantitative Bewertung jedes Vogelbrutgebietes", sondern nur der Brutgebiete, in denen eine Vogelart brütet, die schon in irgendeine "Rote Liste" gefährdeter Vögel aufgenommen wurde. Wer weiß aber, welche Vogelarten im nächsten Jahr in den "Roten Listen" stehen werden?

Hier zeigen sich die Nachteile des autökologischen Konzeptes. Kritiker könnten gemäß der ökologischen Literatur vorbringen, daß Einzelarten immer nur Veränderungen ihrer artspezifischen Nische anzeigen können. Populationsschwankungen könnten zudem auf Konkurrenzverschiebungen innerhalb der Vogelgemeinschaft zurückzuführen sein. Durch den eingeführten Flächenbezug kommt ein schwer abwägbares subjektives Moment in die Bewertung hinein, wenn "bei größeren inhomogenen Gebieten ... nur der hochwertige Flächenanteil zugrundegelegt werden soll" (S. 225). Es bleibt dem Bewerter also völlig überlassen, hier die Grenzen zu ziehen.

Eine Bewertung würde objektiver, überall und jederzeit anwendbar, wenn man den Diversitätswert der jeweiligen Vogelgemeinschaft mit heranziehen würde. Um diesen zu ermitteln, müßten alle Vogelarten erfaßt werden. Wer aber die "Rote-Liste-Arten" gründlich erfaßt, für den würde es nur eine geringe Mehrarbeit bedeuten, auch die anderen Arten mitzuerfassen. Von einem Ornithologen, der eine Fläche ornitho-ökologisch bewerten will, sollte man wohl erwarten, daß er alle Arten ansprechen kann. - Große Flächen könnte man für die Landesplanung schon prophylaktisch nach Mittelwerten aus den Siedlungsdichteuntersuchungen bewerten; die Diversität läßt sich aber auch auf einfache Weise aus den Ergebnissen punktueller oder Linien-Taxierungen ermitteln.

Anschrift des Verf.: Auf der Heide 55, 2 Hamburg 65 .

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Mulsow Ronald

Artikel/Article: Natur nach Punkten? 94